

Franz von Kobell Mangfall-Bote

Der gebürtige Münchner Franz von Kobell (1803 bis 1882) war nach einem umfangreichen Studium Professor für Mineralogie an der Universität München. Als Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften war er ein geachteter Gelehrter und auch Erfinder. Er gehörte

dem Kreis um König Ludwig I. und König Max II. an und war die graue Eminenz im geselligen Zirkel des Herzogs Max in Bayern.

Franz von Kobell war leidenschaftlicher Jäger und Mundartdichter. Seine „Gschicht vom Brandner Kaspar“ (1871) ist heute sehr bekannt. Seine Vorlie-

be gehörte dem Schnaderhüpfli, das er vom Volk ablauschte und vielfach nachempfand. 1843 veröffentlichte er zusammen mit Franz von Pocci „Alte und neue Jägerlieder“ und 1845 „Schnadahüpfli und Sprüchl“.

Franz von Kobell unterstützte auch Herzog Max in Bayern bei der Herausgabe der „Oberbayerischen Volkslieder“ 1846 und übernahm im Jahr 1860 daraus 27 Lieder für sein Liederbuch „Oberbayerische Lieder mit ihren Singweisen“, das Arthur von Ramberg (1819 bis 1875) illustrierte. Das Liederbuch erlebte bis in unsere Zeit mehrere Ausgaben. Ursprünglich war es „im Auftrage und mit Unterstützung seiner Majestät des Königs für das bayerische Gebirgsvolk“ herausgegeben worden. Franz von Kobell verteilte im Auftrag von König Max II. von der ersten Auflage dieses sogenannten „Königsbüchchls“ 2000 Exemplare an das „bayerische Gebirgsvolk“. Vor allem „Sennerinnen und singende Dirndl“ wurden damit bedacht, die das Liederbuch als Königsgabe hoch in Ehren hielten. Aus Mangel an Notenkenntnissen diente ihnen das Liederbuch aber selten als Singvorlage. Trotzdem hielten sich viele der von Kobell gesammelten oder selbstgestalteten Texte bis in unsere Zeit im Volksgesang, meist aber mit anderer Melodie.



Franz von Kobell (1803 bis 1882).

Ernst Schusser

Fr. 27. 5. 94